

LYRIKTREFF



Lyrikwerkstatt

Deine Augen

Wache auf, liegst neben mir
Streichle Dich ins Helle hier

Atmest sanft und ruhig zugleich
Hast Augen groß und reich

Berühre Schulter und Gesicht
Glitzerst sanft in Deinem Licht

Denke so, es ist ein Traum
Sehe Deinen Körper kaum

Küsstest mich auf meinen Mund
Blickte Deiner Brüste Rund

Sah die Beine schlank und fein
Wolltest auf ewig bei mir sein

Sah die Sterne Deiner Augen funkeln
Ohne Sorgen, keine Last

Rieche, schmecke und berühre Dich
Deine Augen sagen „Liebe Mich“

© JPS ,2011

In dieser Ausgabe

Lyrikwerkstatt	1
Zuletzt gelesen	8
Jutsch	9
Bilder	11
Backfisch- Dieter's Welt	13
Die Redaktion	14
Impressum	14

Leeres Haus

Aus dem Keller meines Herzen
Führt eine Treppe unter großen Schmerzen
Hinauf in das Erdgeschoss des Verlassens

Vorbei an Zimmern ohne Liebe
Führt ein Flur zur schmalen Stiege
Zeigt den Weg hinauf zum Mitleidsstock

Dort leidvoll angekommen
Wird man von der Qual in Empfang genommen
Und erkennt den Raum des Selbstmitleids

Dorthinein führte nun die Reise
Sieht sich um auf vielfält'ge Weise
Und erkennst, er ist doch leer

Weiter geht es, hoch hinaus
Ins Dachgeschoss von diesem Haus
Hier wohnt die Erinnerung

Auch nur leerer Raum
Zurück bleibt ein geglaubter Traum
So leer, so öd wie alles hier

Ein leeres Haus in meiner Brust
Nur bestimmt von meines Körpers Lust
Keine Liebe, kein Gefühl

© JPS ,2011

Der Dämon

Es zischte laut in meiner Stube
Als unverhohlen er erschien
Saß da und glotzte blöd
So rot, so klein, so teuflisch frech

Ein Kreuz ich schlug zur Brust
Ein Gebet ich noch nach oben stieß
Er glotzt mich an
der böse Wicht voll Zorn und Wut

Ich seh' ihn an den kurzen Gnom
Mit Krallen er dann auf mich zeigt
Zweifle am Verstand
Und doch, er steht so da im Raum

Gott mein Vater hilf mir doch
Es soll verschwinden Satans Brut
Er hilft mir nicht
Ich bin allein mit Teufels Wurm

Mit Gottes Kreuz ich auf ihn zeig
Es kreischt und tobt das tote Ding
Ein Knall und Blitz
Es ist verschwunden aus der Stube

Wenn auch nicht mit mir gesprochen
Doch weiß ich es mit Sicherheit
Ist immer nah bei mir
Gott gibt mir schützend seine Hand

© JAS ,2011

Werbung

„Auch wenn ich alles im Leben
so geliebt hätte, wie ich Dich
jetzt liebe, wäre ich doch nicht
glücklicher gewesen!“
Aus „Dojan“ dem Internetroman
von Erik Stuart
www.erikstuart.de

Der, der ich einst war

Bin nicht der, der ich einst war
Das Leben vor mir, hell und klar
Blick zurück in Kindertage
Und stelle mir die eine Frage

Hab' gelernt für dieses Leben
Fühlte oft die Erde beben
Fand die eine Liebe jung
Und drehte mich noch einmal um

Sah sie da in schöner Illusion
Und wusste nach Minuten schon
Als ich mit ihr gesprochen
War mein Herz erneut gebrochen

Bin nicht der, der ich einst war
In meinem Kopf Gedanken klar
Vor mir weniger an Lebenstagen
Als hinter meinem Leben lagen

Stellte Fragen an die Liebe einst
Wusste gleich das sie verneint
So kalt und ohne schöne Worte
Verließ ich diese dunklen Orte

Sah ihr Gesicht von heute an
Es zog mich nicht in seinen Bann
Früher wie ein Engel ich sie sah
Ist sie nicht, wer sie einst war

Die Liebe des Lebens ich gefunden
Sie ist es nicht, trotz aller Wunden
Denn eins, das ist mir klar
Bin nicht der, der ich einst war

© JAS ,2011

Nicht alles was ich sage macht einen
Sinn -
aber alles Sinnhafte sage ich auch!

©Jonas,2012

Essenz des Lebens

Als ich jung war noch an Jahren
Und frei im Leben ohne Ziel
Da traf ich sie, die Eine Liebe
Dir mir beigebracht den Schmerz
Den ich tief in meinem Innern fühle

Verbrachten Stunden nur zu Zweit
Unsre Körper nass von großer Liebe
Da wusste ich Eins und ohne Denken
Und wusste doch es ist nicht Sinn
Meine Liebe wollt' ich schenken

Diese eine Liebe einen Sommer lang
Meine Liebe, ich konnt' sie nie vergessen
Sehe Dich in meinen Augen heut'
Sehe was mich lieben lässt
Nach vielen Jahren noch gereut

Du warst die Eine für mein Leben lang
Die ich liebte, hasste und auch wollte
Die, die mich vor so viel Rätsel stellte
Das Mädchen das mir Liebe zeigte
Mein liebend' Herz für immer quälte

Die Essenz des Lebens gabst Du mir
Schenkttest mir das liebend' Herz
Verlassen wegen eines Freundes Lust
Lag ich einsam und gebrochen da
Und spür' den Schmerz in meiner Brust

Nach so viel Jahren ohne Dich
Sprach ich's Dir in Dein Gesicht
Sagte Dir „Ich liebe Dich noch immer“
Willst es doch nicht glauben
Bereitest mir noch immer Kummer

Die Wahrheit ich doch zu Dir sprach
Essenz meines Lebens diese Liebe ist
War mein Leben lang doch immer da
Eben nicht an meines Körpers Seite
In meinen Erinnerungen doch so nah

© JPS ,2011

Wenn mein Leben wirklich nur die
Summe meiner Entscheidungen ist -
dann habe ich mich ein paar Mal
ganz schön verrechnet!

©Jonas,2012

Wenn Du bei mir wärst

Wenn Du bei mir wärst...
...ich würd's Dir sagen

Wenn Du bei mir wärst...
...dann könnt ich fragen

Wenn Du bei mir wärst...
...ich könnt's erahnen

Wenn Du bei mir wärst...
...ich könnt ermahnen

Wenn Du bei mir wärst...
...dann wäre Liebe hier

Wenn Du bei mir wärst...
... dann wärst Du mir

Wenn Du bei mir wärst...
... doch bist weit weg

Wenn Du bei mir wärst...
... ist doch ohne Zweck

Wenn Du bei mir wärst...
... Du liebst mich nicht

Wenn Du bei mir wärst...
...ich lieb doch Dich

© JPS ,2011

Liebe mit allem Hass

Entferne Dich so nah
Ziehe dich so weit weg
Liebe Dich mit allem Hass
Hasse dich mit aller Liebe

Wie Regen steigst Du
Der Hölle hoch entgegen
In der Hitze frierst Du kalt
Und erstickst an meinem Atem

Siehst blind den Himmel
Hörten lautlose diese Worte
Verstummt mit viel Getöse
Bist für immer hier doch fort

Murmle meine Liebe klar
Mit weit geschlossenem Aug'
Mein Mund stumm im Schrei
Bist weit weg so nah bei mir

© JPS ,2011

Schweigen

Seh' Dich an, liegst neben mir
Sag keinen Ton, so wünsch ich's Dir
Bist wunderschön in alten Tagen
Will Dir meine Liebe sagen
Schweige aber, wie ich es will

Deinen Atem so sanft an meiner Seite
Will sagen, wie ich Dich beneide
Machst keinen Ton und atmest leis'
Viele Worte wären mein Beweis
Schweige aber, wie ich es will

Will Dir tausend Worte schenken
Sag nicht eines, will sie denken
Drehst im Schlaf Dich weg von mir
Will dir sagen, ich gehöre Dir
Schweige aber, wie ich es will

Seh' Dich an und schweige laut
Nenne Worte die sonst nie getraut
Sage dir „Ich liebe Dich“
Will hören „Ich auch Dich“
Schweigst aber, wie Du es willst

© JPS ,2011

Weltschmerz

II.

Der morgendliche Auswurf
enthält nicht weiter und wie
immer die Manipulationen der
vergangenen Tage deines Lebens.

Und draußen, draußen ist die
Luft der Straßen voller Lügen.
Mit jedem Atemzug saugst du
sie ein wie dein tägliches Brot.

Du bist so, wie du sein sollst,
aber nicht wie du sein könntest!
Die Vergewaltigung der Wahrheit
ist ein Quotenerfolg für die Dummheit.

Die Schauspieler der Weltbühne,
sind textsicher in ihren Rollen!
Jeden Tag ein neuer Teil der Serie
von der Arroganz der Macht!

Um die Wahrheit jederzeit zu erkennen,
müsstest du überall auf der Welt sein.
Doch dann würdest du wie Gott sein,
an dem du sowieso nicht glaubst.

Einzig glaubhaft ist nur der Tod.
Die Unumgänglichkeit deines Sterbens
ist eine feste Konstante und unleugbar.
Kein Recall zurück ins Leben.

© Erik Stuart (2012)

Ein Blick hinter
deine Facetten,
zeigt die Bühne
auf der du stehst!

©Erik Stuart (2012)

Weltschmerz

IV.

Wenn deine Worte nichts mehr sagen,
Nur noch eine einzige Bedeutung haben,
Gleiten meine Gedanken ab ins Nichts,
Was interessiert mich noch dein eigen ich.

Mit dem Radierer der Vergangenheit!
Ziehe ich die Schneise breit,
Quer über meinem Herzen
Um die Unwahrheiten auszumerzen.

Rinnen dabei Tränen aus den Augen,
Werden sie jedoch nicht zur Trauer taugen!
Sie sind nur die Abwässer alter Gefühle,
Nichts als: im Taschentuch gefilterte Kühle!

Vertrauen einmal zu viel gebrochen!
Verzeihen ist kein unendliches Klebeband!
Liebest mich mit Liebe dich beschießen,
In deinem Herzen ich nur leere fand.

In den heiteren Farben eines neuen Lebens
Tauche ich wieder mit meiner Seele ein.
Mit einer gut genährten neuen Hoffnung
Wird es wieder bald wie vor dir sein!

Wenn andere Worte mir mehr sagen,
Weil sie mehr Bedeutung haben,
Zeigen sie mir eine andere Welt,
In der du mir auch niemals fehlst!

© Erik Stuart (2012)

Weltschmerz

III.

Ein kleines Lied ich sang
an jenen Morgen
als alles egal:

Morgen
oder
Abend;
Hektik
oder
sich Zeit lassen;
Krieg
oder
Frieden;
Arm
oder
Reich;
Gesund
oder
Krank;
Schwarz
oder
andersfarbig;
Gläubig
oder
ungläubig;

... oder ...

Ein kleines Lied ich sang

Weltschmerz

V.

An den heiligen Stätten
Meines Lebens
Die ich so oft besuche
Wenn ich einsam bin,
Höre ich doch nichts weiter
Als die süße Sinfonie
Aller grausamen Schmerzen
Die man Erinnerungen nennt.

Dort, wo mein Herz so
Lichterloh in Liebe brannte!
Wo die Hoffnung von der
Enttäuschung abgelöst,
Das Gute in den Händen
Des Vertrauens starb!
Wo die Eifersucht meine
Formel für die Welt wurde!

In den Tempeln sorgsam
Erfundener Legenden,
Erlern das Schauspiel
Des Lebens, das so wahr ist,
Wie die Ehrlichkeit der Lügen,
Die wir im Alltagstennis uns
Gegenseitig zuspielden und am
Ende selbst daran glauben.

In diesen Stätten habe ich nichts
Als den Schmerz alter Zeiten,
Der mich davon abhält, neues aus
Der Schüssel des Lebens zu löffeln,
Mich wie eine Nabelschnur an der
Vergangenheit bindet und verhindert,
Alles hinter mir zu lassen für eine Welt,
In der wir uns zukünftig begegnen!

© Erik Stuart (2012)

Poesiealbum

I.

Rechtzeitig zum Frühstück
bis du gekommen!
Ich war schon am verhungern
mit der letzten Rechnung in
der Hand, auf der die Summe
Einsamkeit stand.
Deine Augen verbissen sich
in meinem Blickfeld!
Einen Axt spalt Liebe,
mehr hast du nicht gebraucht
und aus der Eröffnungssouvertüre
deiner Worte vernahm ich
die Botschaft:
Las es sein wie es ist!
Liebe zwischen uns!
Füllst mir den Magen mit all
deinem tun
und gemeinsam wissen wir:
Schönheit ist nicht nur außen!
Deine Finger wissen mehr über mich,
als ich selbst über mich.
Wie ein geduldiger Angler
zogst du Wort für Wort aus
dem Tümpel meines Lebens:
Erinnerungen!
Von deinen Lippen trinke ich
den süßen Wein der Zuversicht,
denn du bist über Mittag geblieben
und hast zum Abendbrot
ein Leben zusammen für
uns zwei bestellt!

© Erik Stuart 2012

Poesiealbum

II.

MONDLICHTGLÜCK

So nenne ich es, wenn
Das Mondlicht in deinem
Haar schimmert und ich dich
In meinen Armen halte,
Wie damals, vor vielen Jahren;
Kurz vor dem Aus; dem
Aus den Augen verlieren.
Nicht ist anders, auch wenn
Wir uns verändert haben,
In einer Zeit, als wir glaubten
Partnerschaft findet nur am
Wochenende statt, in einem
Habitat, das Schlafzimmer heißt,
Mit einer Seele, mit der uns nichts
Verband als die monotone Gier
Nach Zärtlichkeit, dem Glückersatz.
Ein Herzklopfendes Wiedersehen
Im nicht wahr haben wollen, das
Menschen füreinander bestimmt sind.
Wenn nichts von dem wahr ist, warum
Suchten wir dann nach einander,
Konnten einander nicht vergessen!
Komplimente, die mehr als schmeicheln,
Aufmerksamkeiten, die überraschen,
Gespräche mit einem Zuhörer.
Nichts konnte das ersetzen!
Als wir erkannten, wie sehr wir uns
So gegenseitig vermissten,
Nahmen wir uns in die Arme
Und sagten: Ich weiß!

© Erik Stuart (2012)

Poesiealbum

III.

Wie einer dieser tropischen Winde,
fegt die Enttäuschung durch das Leben
und hinterlässt eine Schneise voller
Traurigkeit und Schmerz.
Ein letztes Mal noch schreibe
ihren Namen,
schreibe ihn in den Sand am Meer,
die nächste Welle nimmt ihn mit sich,
trägt ihn hinaus in die Ferne,
nur ein Wiedersehen in Gedanken.
Auch wenn du glaubst,
dein Herz sei zerbrochen an Liebe,
bringt Hass und Wut keine Linderung.
Mach dir Bandagen aus Hoffnung und
Zuversicht, lege sie auf dein Herz!
Zeit ist das Beste aller Heilmittel!
Du weist nie, wann das neue Glück
dich beim Namen ruft.
Es könnte schon morgen sein!

© Erik Stuart 2012

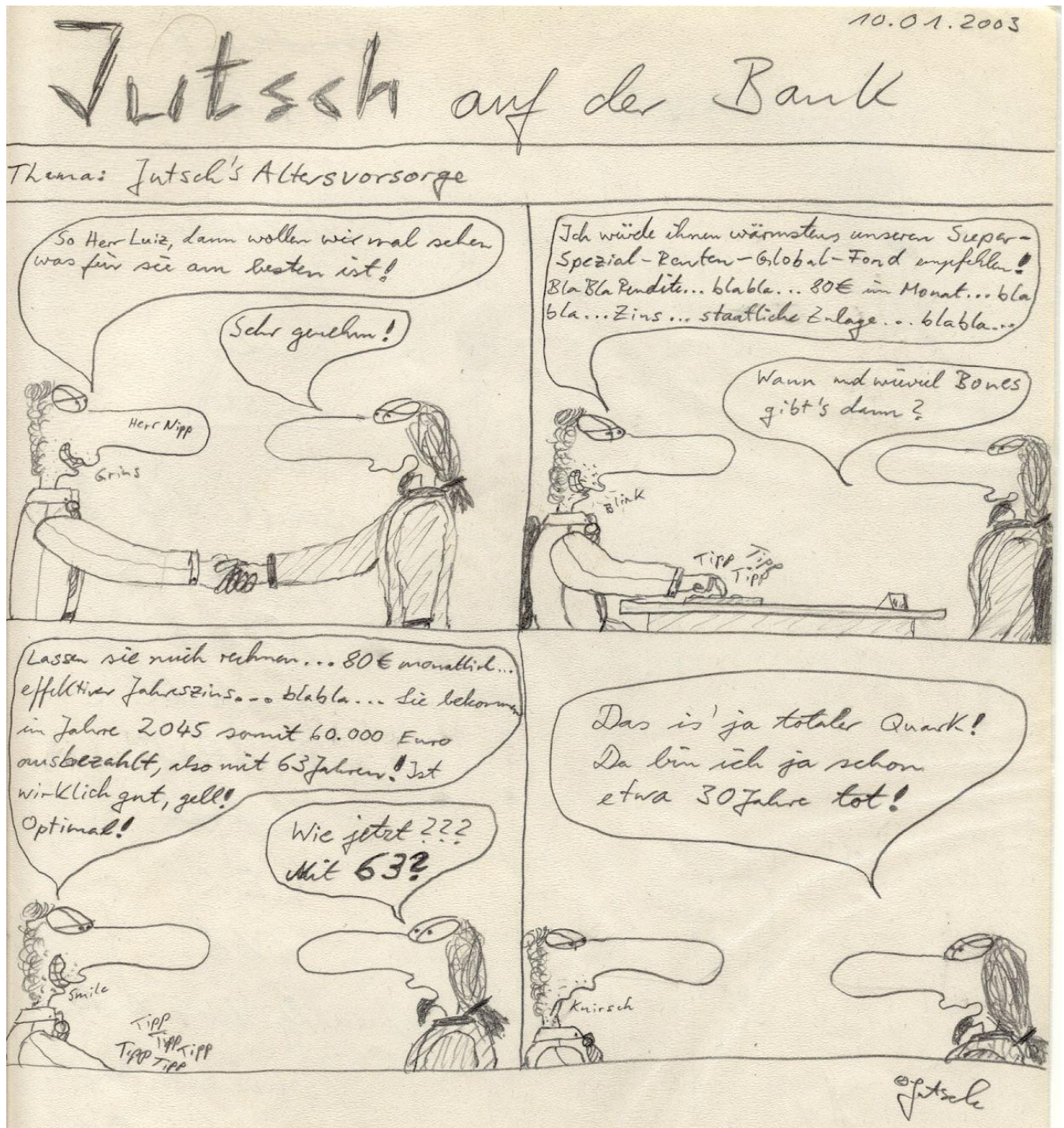
Zum Nachdenken:

"Die größten Feindschaften entstehen
aus alten Freundschaften!"

© Erik Stuart

Zuletzt gelesen:

Gian Domenico Borasio	Vom Sterben – Was wir wissen; Was wir tun können; Wie wir uns darauf einstellen.
Alan Demurger	Die letzte Templer; Leben und Sterben Des Großmeisters Jacques de Molay
Roman Reischl	Meine Sammlung
Walter Moers	Im Labyrinth der Träumenden Bücher
Eugen Ruge	In Zeiten des abnehmenden Lichts



10.01.2003

Tutsch allein unterwegs

Tief Nachts sieht Jutsch etwas Unglaubliches:

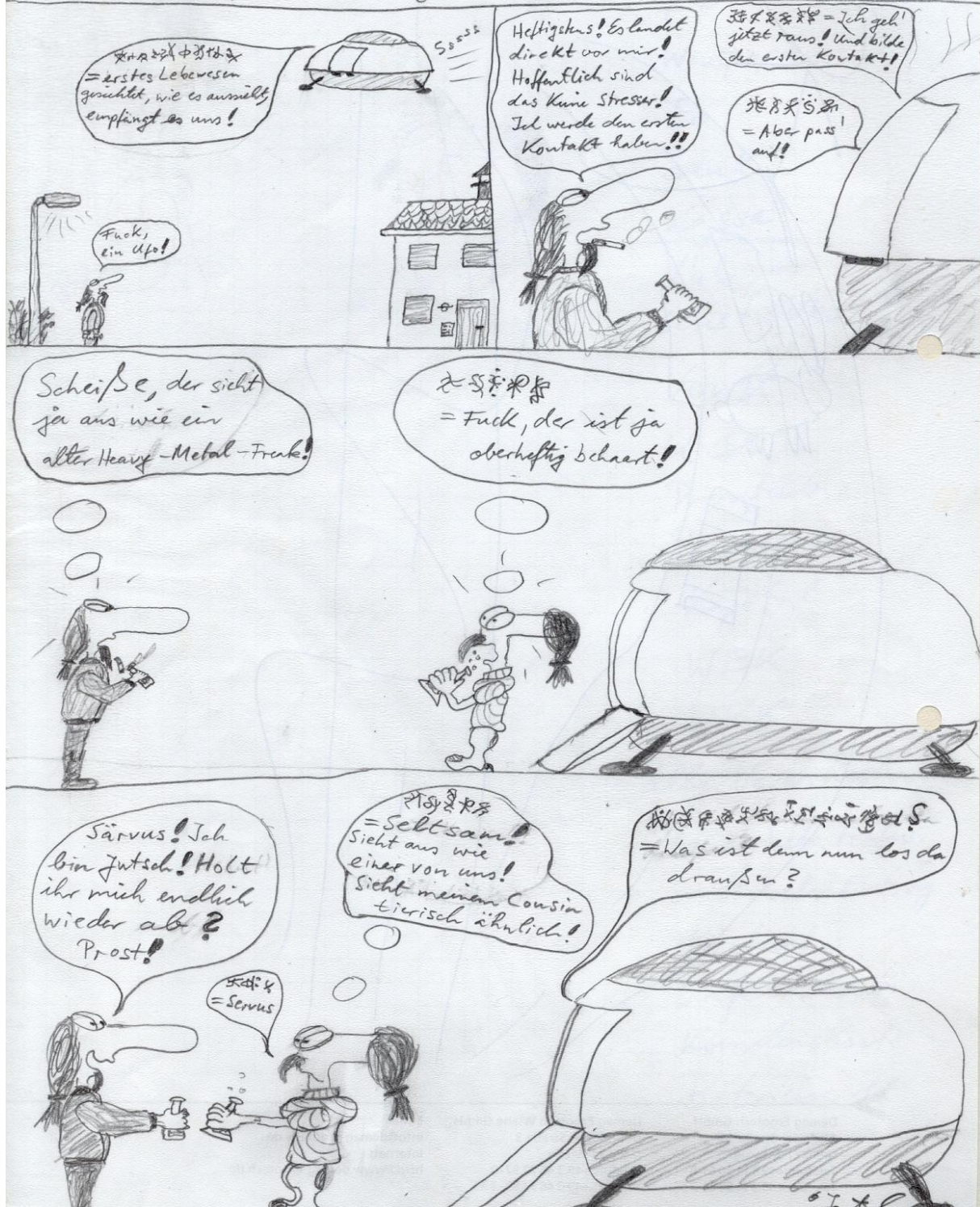




Abbildung 1: Schloss Reckahn 2012



Abbildung 2: Im Schulmuseum in Reckahn 2012

Gedichte die die Welt nicht braucht, aber
hören will: Aus dem Zyklus Fleisch
Von BB (Bockwurst-Bruno, 2011)

Backfisch- Dieter's Welt!



#####

Bockwurst-Bruno seine Werkstatt

-Der Hammer-

Ein Hammer in der Schublade lag.
Die besten Jahre vorbei und leicht
betagt,
öffnet sich ein Spalt und er verzagt!

Ein Ding so groß wie ein Sägeblatt.
Legte man zu ihm rund und glatt,
fragte sich was es wohl hat?

Der Hammer frech wie eine Fee.
Fragt das Blatt was denn so geh?
„Was Du denkst, mir tun die Zähne
weh“!

-Krabbelding-

In einem Dichtungsring,
So schwarz und eingefettet!
welcher an einem Haken hing,

Da saß ein kleines Krabbelding,
Hatte sich dort eingebettet!
als der Keller Feuer fing!

-Die Spinne-

Ein Steak, schön abgehangen,
blutete so vor sich hin,
als der Metzger vorbeigegangen,
sah man ein kleine Spinn'

Spinn' schwang am Faden lang,
ein Tropfen Blut herniederging,
Spinne noch am Faden hang,
Tropfen Blut die Spinn' fing

Zu Boden sie nun brausten,
Spinne's Augen aufgerissen,
in's Freie sie woll't fausten,
sich ins linke Bein gebissen

Auf dem Boden aufgeschlagen,
im Blut die Spinne lag so rot,
man konnt' es kaum ertragen,
blöde Spinne war nun tot!

-Blut-

Der Metzger, groß und grob
Das Schwein zu einer Schlachtbank schob
Es quickte laut, das arme Ding
Dachte, wie sein Fleisch am Haken hing

Angebunden an 'nem Strick
Blickt das Schwein den Weg zurück
Schinken sich nun setzten
Sieht's den Metzger seine Messer wetzen

Metzger sich zum Schweinchen beugt
Schweinchen den groben Kerl beäugt
Die Sache doch nicht lange ging
Schweinchen schnell am Haken hing

Es brutzelt Schinken und auch Wurst
Als der Metzgersmann verspürte Durst
Über's Blut er nach dem Glase greift
Fühlte sich der Schlachter eingeseift

Rutscht nun auf dem Blute aus
Sieht im Fallen Schweinchens Schmaus
Blickt zornig auf die Eingeweide
Blutet von dem Messer scharfer Schneide

Nach Stunden man den Metzger fand
Das scharfe Messer in der Hand
Blut sich nun mit Blute mischte
Und ein Helfer leise zischte:
„Aug' in Aug' mit Schweinchens Rot,
Blöder Metzger ist jetzt tot!“

Redaktion

Ausgabe 03 im Jahre 2012!

Auch diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Lyrik und Poesie.

Viele Gedichte sind entstanden, die ihren Platz in der Ausgabe fordern und da sie nun mal Lyriktreff im Namen trägt, soll die Lyrik auch Vorrang haben und somit gibt es auch dieses mal keine Fortsetzung unserer Abenteuergeschichte in dieser Ausgabe. Freuen wir uns auf Texte und Gedanken von Jonas und von mir. Jutsch hat es geschafft mir Comics mit seiner ganz persönlichen Sicht auf den Alltag zu schicken. Ich hoffe, es gefällt euch eben so gut wie mir.

Hier noch ein Hinweis:

Immer dienstags ab 18.00 Uhr bin ich im Virtuellen CB Funk auf Kanal 16 zu Gespräch bereit. Vorteil: Hier muss man den anderen ausreden lassen. Wer also Lust hat mit mir zu reden, kann sich die Software von VCBF runterladen, installieren. Headset angeschlossen und schon geht es los. Erfahrene Funker rufen „QRZ dem Orion“, der Rest ruft einfach „Orion“ Ich freue mich auf Euch! Hier der Link zur Software:

<http://www.virtual-cbfunk.de>

Aber nun viel Spaß!

Euer Erik!

Impressum:

Ausgabe 03/2012

8. Jahrgang 2012

Redaktion: Erik Stuart

<http://www.erikstuart.de>

Lyriktreff erscheint unregelmäßig.

Lyriktreff ist kostenlos!

Bilder:

©Thomas Klette/ Erik Stuart

Backfisch-Dieter ©Medea Wandelt!

Comics: © Jürgen Luiz

Veröffentlichung über das Internet

Alle Rechte bei Erik Stuart.

Kontakt: info@erikstuart.de

Einsendungen auf eigene Gefahr.

Wir zahlen kein Honorar!